

Yang, der über den Verfall des priesterlichen Lebens rüchlos und scharfe Urteil gefällt hat, mag hier angeführt sein. Trotz der scharfen Rügen muß er gestehen: „Ich kenne, Gott weiß es, in den sechs Diözesen des Rheines viele, ja unzählige viel Seelsorger unter den Weltgeistlichen, mit reichen Kenntnissen namentlich für die Seelsorge ausgerüstet und sittenrein. Ich kenne sowohl an Kathedralen, als an Stiftskirchen ausgezeichnete Prälaten, Kanoniker, Vikare, ich sage nicht bloß wenige, sondern viele Männer des unerschütterlichen Rufes, voll Frömmigkeit, Demut und Freigebigkeit gegen die Armen.“ An einer anderen Stelle spricht er von „so vielen Söhnen der angesehensten Bürger, mit dem Doktorgrade der heiligen Theologie geschmückt, dergleichen wir durch die Gnade Gottes in vielen Diözesen Deutschlands den Pfarrkirchen vorgelegt haben. Vormalig war vielleicht an solchen Wandel, heutzutage aber sehen wir, dank der durch Gottes Gnade bei den Deutschen erfundenen Buchdruckerkunst, täglich eine größer Anzahl gelehrter Männer auftreten, welchen mit großem Nutzen die Seelsorge anvertraut ist.“

Die Erziehung Luthers ist selbst ein Beweis von der gründlichen Bildung, die der Ordensmann im allgemeinen genoss. Der „Reformator“ selbst ist ein sprechendes Zeugnis, daß es auch in den Klöstern nicht so schlimm ausgesehen hat. So lange er im Kloster lebte, war er ein erfrucht und fitteinerer Mönch; kein einziges Mergernis aus seinem Klosterleben vermag er zu erzählen. Es gab damals laue und leichtfertige Klöster — diese schlossen sich mit Freunden der „Reformation“ an, aber nicht, um sich zu bessern, sondern um freier und ungehindert leben zu können.

Das Verfallgemeinern ist ein schwerer Fehler, der sich leicht rächen kann. Denn ebenso wie die vorkommende Sittenverderbnis in Volk und Klerus nicht auf die ganze Geistlichkeit und das ganze Deutschland ausgebreitet werden darf, und wir deshalb mit allem Nachdruck diese in den Religionsbüchern besagte Methode verurteilen müssen, so wandte sich mit Recht die Stöckerische „Kirchenzeitung“ 21 gegen einen Artikel aus dem „Evangelischen Allianzblatt“, welcher beginnt: „Die moralische Korruption unserer Zeit zeigt ihre Niederschläge seit einigen Monaten auch innerhalb der evangelischen Pastorenenschaft in einem ganz erschreckenden Grade.“ Dann ist die Rede von 50 Pastoren, die allein in Thüringen in Unterjodung gewesen sein sollen wegen Betrug und Verbrechen gegen die Sittlichkeit; in Sachsen hätten zwei Geistliche durch Selbstmord geendigt noch jahrelangem systematischen Mauth und Betrug; in Oldenburg die Fülle Solm, Westhauens, Müller usw.; dann heißt es: „Aurathbar ist das Mergernis, welches die Kirche durch solche Diener der Welt gibt, und ganz unermeßlich ist der Seelen Schaden, der dadurch angerichtet wird.“ An diese ersten Worte hängt Stöcker folgenden Tadel: „Diese Art, die Sünden einzelner einem ganzen Stande und der Kirche zuzuschreiben, ist empörend.“ „Ja, gewiß! Aber es ist ebenfalls empörend, wenn man die persönlichen Fehler einzelner Päpste auf das Konto des Papsttums und der Kirche setzt. Dürfen etwa die Untertanen den Eid der Treue brechen, weil die Fürsten in ihrem Privatleben Verirrungen aufweisen? Auch hat das gescheh, Luther, der den Colareo-papismus herbeiführte, mit gutem Grund nicht. Selbst das Gold hat seine Schwächen, so lange es in der Erde ruht; so hatte auch die katholische Kirche Päpste, ja sogar der Protestantismus manche Prediger, die nicht in jeder Hinsicht Muster der Vollkommenheit waren.“

Man lasse also auch dem Papsttume in der katholischen Kirche Gerechtigkeit angedeihen. Vor allem verwirre man nicht im Urteil der Jugend durch die tendenziös gefärbte Geschichte des 15. und 16. Jahrhunderts die sittlichen Begriffe. Die Verfallgemeinerung, die ihr im Religionsunterricht beigebracht wird, kann sich einmal bitter rächen, wenn sie anfängt, mit dem gleichen Maßstabe des Generalisierens, die Kruppen in der protestantischen Kirche zu messen. W.

10) Amonitatio litteraria Frohburgensis. Fascicul. II. Almuo 1774, pag. 280 und 283.  
11) 18-2. Nr. 7, S. 67.

### Politische Nachrichten.

Dresden, den 30. Oktober 1908.

Der Kaiser traf am Donnerstag nachmittag 2 Uhr 8 Minuten mittels Sonderzuges aus Berningerohe in Wildpark ein.

**Erhöhung der Zivilliste in Preußen.** Die Verhandlungen über die Erhöhung der preussischen Zivilliste sind zum Abschluß gelangt; im End wird eine Erhöhung um 2 1/2 Mill. Mk. gefordert werden. Die Erhöhung wird geltend gemacht mit den höheren Ausgaben für die Postbeamten, der Unterhaltung der Theater (Sardarabal kostet über 1/2 Mill. Mk.) und den erhöhten Ausgaben für die königlichen Beamten.

**Die Landtagswahlen in Hessen.** Der langjährige Abgeordnete Jakob Penrich (Zentr.) wurde wiedergewählt. An Rhein saßen Dr. Schmitt (Zentr.) und Dr. Pagenstecher (nat-lib.) mit 1590 Stimmen über die bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Adelang und Dr. David, die 3959 Stimmen erhielten. Das Bündnis des Zentrums mit der nationalliberalen Partei hat somit den gewünschten Erfolg gehabt.

**Seltens der Reichsregierung wird dem Reichstage außer einer Vandalensteuer für Zigaretten auch der Entwurf einer Zigarettensteuer vorgelegt werden.** Wahrscheinlich sollen für diese Erhöhung der bisherigen Steuerhöhe. Die Zigaretten die günstigen Ergebnisse der Zigarettensteuer gewesen sein. Hierbei dürften aber noch folgende Gesichtspunkte zu beachten sein: Die Zigarettensteuer ist eine der wenigen Steuerquellen, die die in sie gesetzten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar noch übertrifft hat. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Steuerhöhe unter der Mitarbeit der Zigaretten-Industrie festgesetzt wurden, die, als sie die Unabwendbarkeit der Sonderbesteuerung erkannte, den bis dahin vertretene ablehnenden Standpunkt aufgab. Dadurch erreichte man, daß für die verschiedenen Preislagen Steuerhöhen geschaffen wurden, die einerseits der Regierung einen ausreichenden Ertrag sicherten, andererseits aber noch der Industrie die Möglichkeit gaben,

sich trotz der hohen Belastung weiter glänzend zu entwickeln. Diese Sätze stellen aber die Grenze des überhaupt Erreichbaren dar, wie sie sich als Resultat der langwierigen Verhandlungen zwischen der Reichstagskommission und der Industrie herausgestellt haben. Weht man jetzt über diese Grenze hinaus, so besteht die Gefahr, daß dann die Industrie teilweise gelähmt und darunter auch das finanzielle Ergebnis leiden würde.

**Das preussische Abgeordnetenhaus** erledigte am Donnerstag zunächst die Lehrerbefoldungsvorlage, wobei der Sozialdemokrat Bergmann zunächst versuchte, seine Rede vorzulesen, sich über alles mögliche verbreitete, wohl die Not der Lehrer beklagte, aber eine solche Unkenntnis an den Tag legte, daß er nicht einmal die Bestimmungen des Schulunterhaltungsgesetzes kannte. Nachdem der freisinnige Abgeordnete Hoff sich über die Gleichstellung der Lehrer verbreitet hatte, legte Ministerialdirektor Schwarzkopff dar, wie sehr die Ausgaben des Staates im Laufe der letzten Jahre gestiegen sei. Dann kam die 2 Garnitur der Redner zu Worte, die sich im wesentlichen auf Polemiken beschränkten. Bemerkenswert war, wie der Nationalliberale Hadenberg erklärte, daß man junge Lehrer nicht selbständig an einer einklassigen Schule anstellen kann. Der Zentrumsabgeordnete erklärte, daß eine Höherbemessung der Lehrgelöhne unerschwinglich sei. Dann wurde das Pfarrbefoldungsgesetz beraten. Der konservativ Abg. Wintler erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu beiden Gesetzen. Der Zentrumsabgeordnete Frölich betonte, daß die katholischen Geistlichen nicht Staatsdiener, sondern Diener der Kirche seien, letztere müsse deshalb ihre Befoldung übernehmen, aber der Staat habe ihr die Kirchengerichte entzogen; darum müsse er jetzt die Kirche unterstützen. Mit vollem Recht hat er hervor, daß man in der katholischen Bevölkerung nicht versteht, warum die evangelischen Geistlichen mehr Gehalt beziehen sollten wie die katholischen. Den Anfang der Regelung der Pensionenverhältnisse der Geistlichen begründete er und bedauerte lebhaft, daß die Diözesen Posen-Gniezn und Kutn von dem Besetze ausgenommen seien. Die ganze katholische Bevölkerung Preußens und des Reiches wird dem Minder der Zentrumsfraktion zustimmen, wenn er diese Parität sehr stark rühmt. Mit Recht hat die preussische Zentrumsfraktion die Forderung der Gleichstellung erhoben, denn schon als politische Partei muß sie dafür eintreten, daß niemand wegen seines Standes oder seines Glaubens vom Staate zurückgelegt wird; die Vorlage der Regierung aber bringt leider eine solche Zurücksetzung. Wir wollen daher mit dem Abg. Dr. Frölich hoffen, daß es gelingen wird, in der Kommission eine befriedigende Lösung zu finden. Wenn jetzt mit allen Nachdruck in der katholischen Bevölkerung Preußens, namentlich von Laien, diese Gleichstellung gefordert wird, so wird der preussische Landtag sich diesem Rufe nach Parität nicht entziehen können. Der Episkopat aber würde eine bessere Versorgung unserer Geistlichen nur mit Dank begrüßen.

**Verbot der Mitgabe der Arbeit nach Hause.** Die Gewerbeordnungskommission des Reichstages nahm folgenden Antrag Hise an: „Arbeitern und jugendlichen Arbeiterinnen darf für die Tage, an welchen sie in dem Betriebe die gesetzlich zulässige Arbeitszeit hindurch beschäftigt waren, Arbeit zur Verrichtung außerhalb des Betriebes vom Arbeitgeber überhaupt nicht übertragen oder für Rechnung Dritter überwiesen werden. Für die Tage, an welchen die Arbeiterinnen oder jugendlichen Arbeiter in dem Betriebe kürzere Zeit beschäftigt waren, ist die Uebertragung oder Ueberweisung nur in dem Umfange zulässig, in welchem Durchschnittsarbeiter die Arbeit voraussichtlich in dem Betriebe während des Restes der gesetzlich zulässigen Arbeitszeit würden herstellen können, und für Sonn- und Festtage überhaupt nicht. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Absatzes 2 kann die zuständige Polizeibehörde auf Antrag oder nach Anhörung des zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten (§ 139 h) im Wege der Verfügung für einzelne Betriebe die Uebertragung oder Ueberweisung solcher Arbeit entsprechend den Bestimmungen des Absatzes 2 beschränken oder von besonderen Bedingungen abhängig machen. Vor Erlaß solcher Verfügungen ist den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern Gelegenheit zu bieten, sich gutachtlich zu äußern.“ Der Weiswerbeweg ist wie sonst geregelt.

### Balkan.

Die Note der Konföderation der vier Schutzmächte an das Exekutivkomitee der Insel Kreta lautet: Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Russlands haben die Ehre, im Auftrage ihrer Regierung der freisinnigen Regierung folgende Mitteilung zu machen: Die Schutzmächte stehen auf dem Standpunkte, daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland von der Zustimmung der Mächte abhängig ist, die der Türkei gegenüber gewisse Verpflichtungen eingegangen sind. Sie würden aber nichtsdestoweniger geneigt sein, an die Diskussion dieser Frage mit Wohlwollen heranzutreten, wenn die Ordnung auf der Insel aufrechterhalten bleibe und andererseits die Sicherheit der muslimanischen Bevölkerung gewährleistet wäre.

Die Behauptung ausländischer Blätter, der Reichskanzler habe dem italienischen Votschaffer seine Unzufriedenheit mit der Politik Italiens ausgesprochen, wird als völlig unwohl und gegenstandslos bezeichnet. Die Behauptung lautete, der italienische Votschaffer in Berlin habe den Auftrag erhalten, persönlich in Rom dahin zu wirken, daß sich Italien bei den Balkanfragen zuverlässiger erweise als in Algerias.

Durch Montenegro ermutigt, sah Serbien eine gewalttätige Lösung der schwedenden Fragen ins Auge, falls eine Konferenz den Erwartungen nicht entsprechen sollte. In offiziellen Kreisen scheint man die Autonomie Bosniens und der Herzegowina unter einem ausländischen Fürsten zu wünschen, sowie eine Grenzberichtigung an der Küste der Herzegowina.

### Frankreich.

Der Ministerrat billigte die Uebereinkunft mit der Orleansgesellschaft wegen der Wiederaufnahme des Betriebes gewisser Linien und wegen freundschaftlicher Regelung des Preises für Rücklauf der Westeisenbahn.

### Italien.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey und der deutsche Votschaffer Graf Wolff-Meternich

haben am Dienstag ein Abkommen unterzeichnet, wodurch England und Deutschland zur Befämpfung der Schlafkrankheit in ihren ostafrikanischen Besitzungen gemeinsame Maßnahmen treffen.

Der Lordmayor, der aus Anlaß der Beendigung seiner Amtszeit vom Geheimen Räte Abschied nahm, erklärte, er sehe den Besuch des deutschen Kaisers und der Kaiserin als eines der bedeutendsten Ereignisse seiner Amtszeit an.

Lord Bearde, der das Kaiserinterview veröffentlicht haben soll, bestritt diese Behauptung.

### Spanien.

In dem neuen Marinetafel Spaniens ist ein Sonderkredit von 21 Millionen Pesetas als erste Ratenzahlung für die neue Flotte vorgesehen.

### Russland.

Die Nowoje Wremja bespricht das Kaiserinterview: „Wir würden an diese Worte Kaiser Wilhelms nicht glauben, wenn sie nur im Daily Telegraph, einem Blatt von so zweifelhaftem Rufe, abgedruckt wären. Das Gespräch ist aber auch in dem deutsch-österreichischen Organ mit der augenscheinlichen Absicht veröffentlicht worden, in der ganzen Welt einen bestimmten Eindruck hervorzurufen. Uns bleibt nichts weiter übrig, als davon Kenntnis zu nehmen. Europa wird dagegen gut tun, dieses deutsche Bekenntnis zu registrieren und von seinem Standpunkte aus alle von Deutschland übernommenen internationalen Verpflichtungen abzuschätzen und unter diesem Gesichtswinkel alles zu betrachten, was Deutschland in Wort und Schrift zukünftig übernimmt.“

### Verien.

1000 Vachtirentreiter sind in Teheran eingetroffen, die gegen Tabris geschickt werden sollen. Mit ihnen sollen zwei Schneider-Creuzot-Beschüße und vier Uchatius-Geschüße gegen Tabris abgehen.

### Sächsischer Landtag.

H. Dresden, 30. Oktober 1908.

#### Zweite Kammer.

Es gelangten heute Petitionen zur Schlussberatung. Quers berichtete über die Petitionen des Landwirtschaftlichen Vereins Lampertswalde bei Großenhain und Umgegend und Gen., die Aufhebung der Schonzeit für die Fischgründen und Amseln betreffend, Abg. Schlag (kons.) und beantragt, diese Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Vizepräsident Dr. Schill (kons.) bemerkt hierzu, daß dieser Antrag in dem Sinne aufzufassen sein werde, daß die Regierung die Wirksamkeit des § 5 des bezüglichen Reichsgesetzes ermöglichen möge. Für den Antrag sprechen noch Abg. Grewlich (kons.) und Andra (kons.). Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Abg. Enke (kons.) berichtet über die Petition des Stadtrates zu Rauschitz in Vertretung des Ortsarmenverbandes wegen Erstattung von Verpflegsgeldern. Die Deputation beantragt, diese Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Nachdem Abg. Spies (kons.) für den Antrag eingetreten war, wurde derselbe einstimmig angenommen. Ueber die Petition des Gottlieb Effenhardt in Kommissar bei Pausa, die Bewährung einer Pension betreffend, wird beantragt, diese Petition auf sich beruhen zu lassen, was einstimmig beschlossen wird.

Nächste Sitzung Montag den 2. November, 11 Uhr vormittags. Tagesordnung: Ein Kapitel des Nachtrags-etats und die Errichtung eines Neubaus für das Gymnasium zu Plauen.

#### Aus Stadt und Land.

Abteilungen aus dem Reichstage mit Anwesenheit der Reichsregierung sind in Dresden angekommen. Der Name des Reichstages Reichstages, der Reichstages, Anwesenheit in Dresden.

Dresden, den 30. Oktober 1908.

Festtagskalendar für den 31. Oktober 1908. Am 31. Oktober des Jahres betr. eine Versammlung. — 1902 † Dr. J. Ring in Plauen, ehemaliger Zentrumsabgeordneter. — 1907 † Polke wird 1. November 1907 † Otto, Erzherzog von Oesterreich. — 1904 Regierungsrat des Jahres Hofmann II. — 1906 † Friedrich Dase zu Berlin, Erbor, Schauspieler der Gegenwart. — 1762 † Antonio Canova zu Venedig, der Bildhauer.

2. November. 1907 Vertrag über die Internationalen Wasserversorgung. — 1840 † Bischof von Rom von Erler. — 1700 † Feldmarschall Mähely. — 1780 † Karl Ditters von Dittersdorf zu Wien, Komponist.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 31. Oktober: Südwinde, windstill, warm, trocken.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnte der Königl. Oberhofmarschall Freiherr von dem Busche-Streckdorf, Erz., heute mittag 12 Uhr der Beisetzung des verstorbenen Kammerherrn v. Arnim auf dem Falkenberger Friedhof bei.

Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen, sowie Prinz August von Sachsen-Altenburg und Golza sind Donnerstag früh in Paris eingetroffen.

Se. Heiligkeit der Papst hat der Frau Gräfin Schall-Riaucourt in Dresden das Kreuz „Pro ecclesia et pontifice“ verliehen.

Kath. Postkarte. Sonntag den 1. November: Messe in B-Dur von Mozart; Graduale: Justorum animas von Ed. Kretschmer; Offertorium: Mirabilis Dominus von Schuler. — Montag den 2. November: Requiem in D-Moll von Mozart. — Dienstag den 3. November: Requiem in D-Moll von Wehner. — Mittwoch den 4. November Requiem in Es-Dur von Ett.

Im katholischen Teil der Garnisonkirche zu Dresden-Albertstadt findet Sonntag den 29. November nachm. 3 1/2 Uhr eine geistliche Musikaufführung statt.

Das 25-jährige Gedächtnis- und Gedenkbüchlein begeben am Sonntag den 1. November Herr Schumachermeister Heinrich Röhr und Frau, Friederichstraße 8, Herr Röhr ist Mitglied des kath. Weiserevereins sowie einer Anzahl anderer Vereine und nimmt an dem Gemeindefest regen Anteil.

Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner Donnerstag-Sitzung dem früheren Ratsbeschlusse betreffs der Kinderfürsorge in der Weise zuzustimmen, daß dem Weisenamte eine neue Abteilung für Kinderfürsorge angegliedert und dieser die dauernde Führungsnahme mit den der Kinderfürsorge in Dresden gewidmeten Anstalten und deren Förderung übertragen und beim Weisenamte vom 15. November 1908 ab eine weitere Pflanzung angeordnet wird, im Übrigen aber die V. [?] des R. des abzul. [?].

Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner Donnerstag-Sitzung dem früheren Ratsbeschlusse betreffs der Kinderfürsorge in der Weise zuzustimmen, daß dem Weisenamte eine neue Abteilung für Kinderfürsorge angegliedert und dieser die dauernde Führungsnahme mit den der Kinderfürsorge in Dresden gewidmeten Anstalten und deren Förderung übertragen und beim Weisenamte vom 15. November 1908 ab eine weitere Pflanzung angeordnet wird, im Übrigen aber die V. [?] des R. des abzul. [?].

Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner Donnerstag-Sitzung dem früheren Ratsbeschlusse betreffs der Kinderfürsorge in der Weise zuzustimmen, daß dem Weisenamte eine neue Abteilung für Kinderfürsorge angegliedert und dieser die dauernde Führungsnahme mit den der Kinderfürsorge in Dresden gewidmeten Anstalten und deren Förderung übertragen und beim Weisenamte vom 15. November 1908 ab eine weitere Pflanzung angeordnet wird, im Übrigen aber die V. [?] des R. des abzul. [?].

Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner Donnerstag-Sitzung dem früheren Ratsbeschlusse betreffs der Kinderfürsorge in der Weise zuzustimmen, daß dem Weisenamte eine neue Abteilung für Kinderfürsorge angegliedert und dieser die dauernde Führungsnahme mit den der Kinderfürsorge in Dresden gewidmeten Anstalten und deren Förderung übertragen und beim Weisenamte vom 15. November 1908 ab eine weitere Pflanzung angeordnet wird, im Übrigen aber die V. [?] des R. des abzul. [?].

Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner Donnerstag-Sitzung dem früheren Ratsbeschlusse betreffs der Kinderfürsorge in der Weise zuzustimmen, daß dem Weisenamte eine neue Abteilung für Kinderfürsorge angegliedert und dieser die dauernde Führungsnahme mit den der Kinderfürsorge in Dresden gewidmeten Anstalten und deren Förderung übertragen und beim Weisenamte vom 15. November 1908 ab eine weitere Pflanzung angeordnet wird, im Übrigen aber die V. [?] des R. des abzul. [?].